

Schwerpunkt Schulgarten:

**„Zukunft Schulgarten –
Renaissance eines modernen Lernortes“**

Dr. Birgitta Goldschmidt
Schulgarten – Umweltbildung – BNE,
Koblenz



Schulgärten

Die Renaissance eines modernen Lernortes





Schulgarten-Geschichte

Schulgarten = fast so alt wie die Institution Schule
Schulgarten = immer ein moderner Lernort

17./18. Jhd.

Comenius: Garten als Erholungsort einer Schule

August Herrmann Francke, Salzmann: Garten als Teil
des Realien-Unterrichts („Gottes Werke“)

Erste Schulgartenbewegung Ende 18. Jhd.

Für Philanthropen (Rochow, Pestalozzi, Fröbel etc.) ist der Garten
ein Ort der „natürlichen und vernünftigen“ Erziehung:
Körperliche Abhärtung, Naturnähe, Weltorientierung
Aber auch: Ernährung/Versorgung (Armen- und Waisenschulen)





Schulgarten-Geschichte

Schulgarten = fast so alt wie die Institution Schule
Schulgarten = immer ein moderner Lernort

„Drittes Reich“:

Schulgarten wird instrumentalisiert für Erziehungsziele der Nazis:
Kampf ums Dasein, Vererbungs- und Rassenlehre,
Ertragssteigerung

Dritte Schulgartenbewegung: Westdeutschland ab 1980er Jahre

Schulgarten = Ökologischer Garten

Herstellung vielfältiger Biotope, Naturbeobachtung, Naturerlebnis
Ziele: Biodiversität, Naturschutz durch Naturwissen und -erleben



Schulgarten-Geschichte

Schulgarten = fast so alt wie die Institution Schule
Schulgarten = immer ein moderner Lernort

Ostdeutschland (DDR)

Schulgarten wird Pflicht-Schulfach im Arbeiter- und BAUERNstaat

Ziele:

- Erlernen der landwirtschaftlichen Grundtechniken
- Naturwissenschaftlich begründete Landwirtschaft mit dem Ziel der Ertragsmaximierung
- Wertschätzung körperlicher Arbeit
- Verantwortung für die Allgemeinheit, Einfügen in die sozialistische Gesellschaft





Schulgarten-Geschichte

Vierte Schulgartenbewegung: Anfang 21. Jhd

Urban Gardening ... Motive:

- Ernährungssouveränität ↔ Abhängigkeit, Intransparenz
- Regionalität (Wirtschafts- und Stoffkreisläufe, Sorten und Traditionen) ↔ Globalisierung, Vereinheitlichung
- Erdung ↔ Digitalisierung, virtuelle Welten

Gartentherapie ... Indikationen:

- Zivilisationsbedingte Krankheiten des Bewegungsapparates sowie von Nervensystem und Psyche (z. B. „Burn out“)
- Soziale Therapie (Verhaltensstörungen, Aggression etc.)
- Geriatrie (z. B. Demenz)



Benefits von Schulgärten



Für die Schülerinnen / Schüler

- Lernen mit Kopf, Herz und Hand
- sozialer Rollenwechsel im Klassenverband
- Bewegung an frischer Luft

Für Bildung und Gesellschaft

- Inklusion (unterschiedliche Generationen, Kulturen, soziale Herkunft, körperliche und geistige Fähigkeiten etc.)
- Ernährungssouveränität
- Volksgesundheit
- Balance zwischen virtueller und realer Welt



Benefits von Schulgärten

Für eine Kommune

- Biodiversität, Klimawirksamkeit
- Identifikation mit dem Quartier
- Integration von Migrant/innen
- Wertschätzung städtischen Grüns
- Vorbeugung von Vandalismus
- Image-Aufwertung
- langfristig Senkung von „Reparatur-Kosten“ für urbane Fehlentwicklungen



⇒ **Mehr-Wert!**



Aktuelle Situation in Deutschland

- Bildungshoheit bei den Ländern
- Schulfach „Schulgarten“ nur in Thüringen (Grundschule)
- Andere Bundesländer: Schulgarten wird meist noch nicht einmal in den Bildungsplänen erwähnt!



- Universitäten => Schulgarten NICHT in der Lehrerausbildung
- Schulträger => KEINE Vorhaltung von Schulgärten
- Schulen => KEIN Personal für Schulgartenarbeit



Was fehlt?



Zeit

- Mangelndes „Deputat“ für Schulgartenarbeit
- Viel Eigenengagement erforderlich
- Überfrachtung mit Anforderungen an Schule

Akzeptanz / Wertschätzung

- Kollegium und Schulleitung
- Hausmeister und Reinigungskräfte
- Eltern
- Schulträger



Was fehlt?

Unterstützung

- Pflege (Sommerferien!)
- Gärtnerische Fachkompetenz

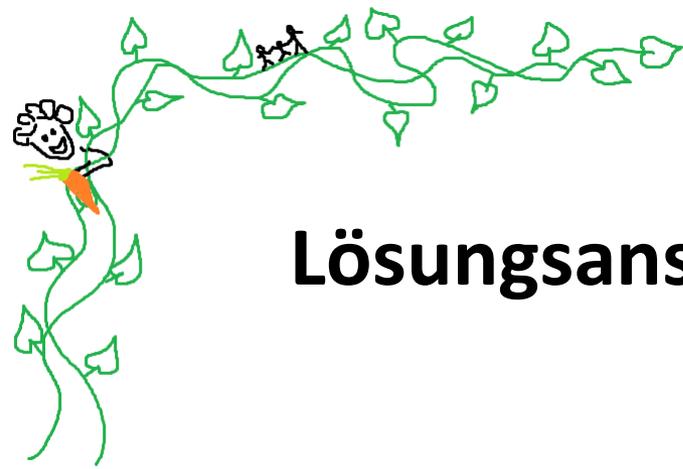
Information

- Einfach zugängliche Informationen
- Erfahrungsaustausch
- Aus- und Fortbildung

Geld

- Baumaßnahmen
- Verbrauchsmaterial



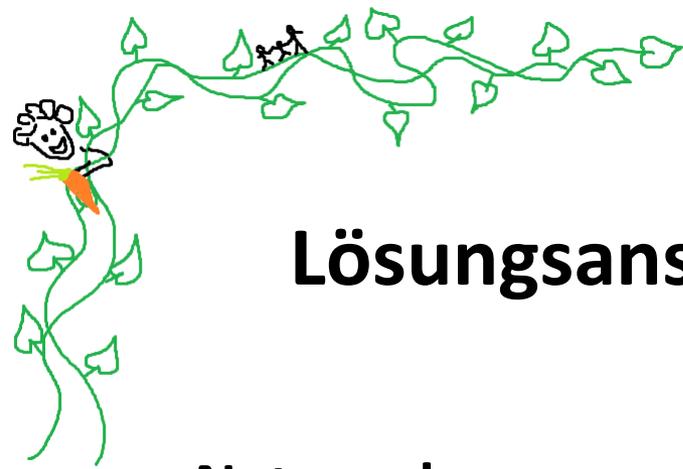


Lösungsansätze



Kooperation mit externen Partnern

- Akquise durch persönliche Ansprache im Rahmen von niedrigschwelligen Einstiegsangeboten
- Genaue Tätigkeitsbeschreibung
- Viel Kommunikation, transparentes Management!!!!
- Anerkennungskultur
- Verstetigung durch Kooperationsvereinbarung mit Institution, z. B. Verein (Sport, Karneval, Kleingärtner)



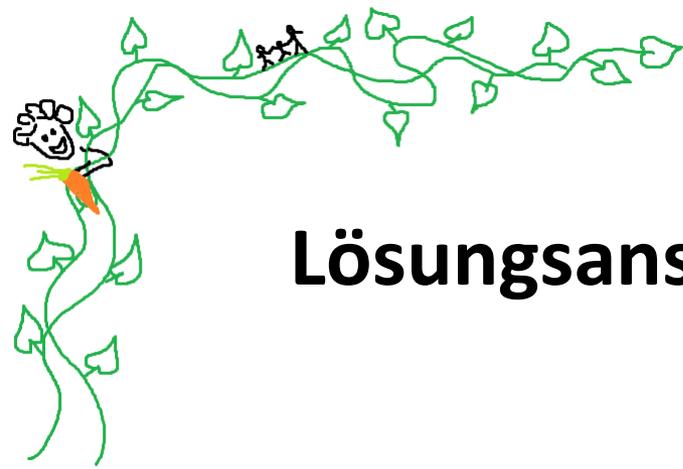
Lösungsansätze



Netzwerk

- Treffen 3 bis 4 mal pro Jahr, 2-3 Stunden nachmittags
- Jedes Mal an einer anderen Schule
- Information: Mobile Schulgarten-Bibliothek
- Erfahrungsaustausch, Anregung, Motivation





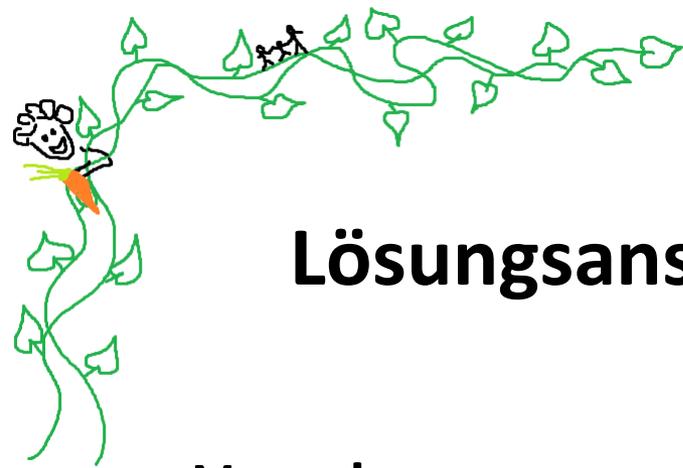
Lösungsansätze



Marketing (intern und extern)

- Präsentation, Verkauf / Verschenken von Produkten
- Belieferung Schulkiosk / Schulküche
- Schülerfirma
- Feiern im Schulgarten (Geburtstage, Verabschiedungen, Abschlussfeiern etc.)
- Tag der offenen Schulgartenpforte





Lösungsansätze

Verankerung

- ... in Arbeitsplänen (z. B. Sachkunde Grundschule)
- ... im Schulprogramm
- ... im Qualitätsprogramm
- Kooperationsvereinbarungen
- Schulgarten-Management

Klassenstufe	Herbst	Winter	Frühling	Sommer
(Kindergarten)			Sonnenblumen: pflanzen (Spielenachmittag)	
1. Klasse	Sonnenblumen: anschauen, evtl. schneiden Frühblüher: im Topf vorziehen, dann in Beet pflanzen Bärlauch: im Topf vorkeimen		Frühblüher: anschauen Kürbis: im Topf vorkeimen (April), dann in Beet pflanzen (Mai)	
2. Klasse	Kürbisse: ernten		Kartoffel: keimen lassen (März/April), in Hochbeet pflanzen (Ende April) Keimversuche (z.B. Bohnen): entweder nur Keimversuche oder auch einpflanzen Getreide: versch. Sorten aussäen	Kartoffel: Erde nach oben anschütten

Kooperationsvereinbarung		
zwischen		
Gymnasium auf dem Asterstein	und	ISA GmbH – Seniorenzentrum Asterstein,
vertreten durch den Schulleiter,		vertreten durch den Geschäftsführer
Herrn OSiD Rüdiger Klingmann		Herrn Roman Klein

ADD Abschluss von Zielvereinbarungen
Auftrags- und Dienstleistungsstruktur

Schule: Grundschule Stromberg Referent/-in: -----

Teilnehmer:
 Schulleitung: Birgit Zissener Kollegium: Frau M. Ilher, Frau I. Stark, Frau M. Sperling, Herr M. Thielto, Frau A. Nirk (Gemeindefereferentin), Herr H. Falling (ev.Pfarrer)
 OPR: ----- Eltern: Frau M. von Nathusius, Frau H. Olig (SEB)
 SV: -----

1. Ziel- und Handlungsvereinbarung
 Bitte pro Zielvereinbarung ein Formblatt verwenden

Ziel <small>Bezug zum Orientierungsinhalt Schulqualität, zu Schwerpunkten des Qualitätsprogramms</small>	SMART? <small>spezifisch- konkret messbar aktiv beeinflussbar realisierbar terminiert</small>	Umsetzung		Abschluss bis	
		Geplante Maßnahmen	Interne Evaluation		
			Indikatoren		Messverfahren
Wir steigern den bewussten und respektvollen Umgang aller Schülerinnen und Schüler mit der Natur um 15 % bis zum Ende des Schuljahres 2013/14.	<ul style="list-style-type: none"> Theoretisch fundierte und konkret praktische Arbeit im Schulgarten sowie Durchführung naturbezogener Projekte Module zur Umweltbildung (siehe Anhang) Feste Unterrichtsstunde im Stundenplan Themen im Sachunterricht 1 – 4 Fächerübergreifendes Arbeiten (Deutsch, Mathematik, Kunst, Musik, Sachunterricht, 	<ul style="list-style-type: none"> praktische Arbeit im Schulgarten Themen im Sachunterricht und in den anderen Fächern des 1.-4. Schuljahres 	<ul style="list-style-type: none"> Feedback der Module (Netzwerktreffen) Beobachtungen Gespräche Bewertung von Themenmappen den Leistungssetstellungen Gespräche und Planungen mit den Kooperationspartnern 	Ende des Schuljahres 2013/14	



Wie kann der Schulträger (Kommune) helfen?

Direkte Unterstützung

- Bereitstellung von Flächen und Infrastruktur (Wasser, Strom, Umzäunung etc.)
- Unterstützung in der Pflege-Regelung (z. B. Aufnahme ausgewählter Pflegearbeiten wie Rasenmähen im Schulgarten in die Tätigkeitsbeschreibungen von Hausmeistern)
- Transport von Material (v. a. Schüttgut)





Wie kann der Schulträger (Kommune) helfen?

Indirekte Unterstützung

- Multiplikator-Funktion bei der Suche nach externen Kooperationspartnern
- Vernetzung (Organisation und Moderation der Treffen)
- Information (Schulgarten-Bibliothek, Homepage)
- Beratung und Fortbildung (gärtnerisch, didaktisch, organisatorisch)
- Wertschätzung durch Öffentlichkeitsarbeit, Auszeichnungen etc.

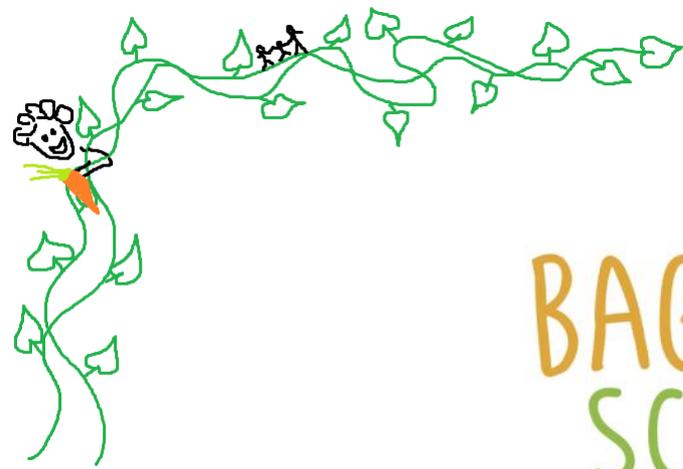


Unterstützung auf Länderebene

Beispiel Rheinland-Pfalz

ZUKUNFT:SCHULGARTEN

- Landesarbeitsgruppe
- Förderprogramm des Umweltministeriums
- Individuelle Schulgartenberatung
- Fortbildungsreihe
- Schulgartenportal: schulgarten.bildung-rp.de



- Unterstützung, Förderung und Vernetzung von Multiplikator/innen und Aktiven
- Aufbau eines bundesweiten Kompetenznetzwerks
- Entwicklung und Koordination der Aus- und Weiterbildung
- Konzeptionelle Mitarbeit an Bildungsplänen
- Organisation von Veranstaltungen
- Unterstützung lokaler Aktivitäten
- Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit



Cottbuser Appell

verabschiedet im Rahmen der Jahrestagung der BAGS in Cottbus am 27.09.2015

1. Nachhaltiges Handeln und Wirtschaften entscheiden über unsere Zukunftsfähigkeit. Natur- und Umweltbildung sind deshalb überlebenswichtig und müssen bereits in jungen Jahren zum Alltag gehören. Die Entfremdung von der Natur muss gestoppt werden!
2. Natur- und Umweltbildung verlangen Lernorte, die die Begegnung mit der Natur erlebbar machen und praktische Kompetenzen vermitteln. Der Schulgarten ist ein solcher Lernort; er ist pädagogisch und didaktisch hervorragend geeignet, Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) zu fördern und praktische Fähigkeiten im Umgang mit der natürlichen Umwelt zu vermitteln.
3. ... bis 10.

Bitte unterschreiben!!!



Schulgärten

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

